



Dum

Produktionsorientierte Verfahren: Textrekonstruktion

Funktion:

Vertiefung des Textverständnisses, Einblick in die Textstruktur

Beispiel: Catull carm. 41

Vom Lehrer angeordnete Version:

Ameana, puella defututa
 amicos medicosque convocate
 decoctoris amica Formiani
 ista turpiculo puella naso
 non est sana puella. Nec rogate
 propinqui, quibus est puella curae
 qualis sit: solet esse imaginosa
 tota milia me decem poposcit

Catulls Version:

Ameana, puella defututa,
 tota milia me decem poposcit,
 ista turpiculo puella naso,
 decoctoris amica Forminani.
 Propinqui, quibus est puella curae,
 Amicos medicosque convocate :
 Non sana est puella. Nec rogate
 Qualis sit: solet esse imaginosa!

Umsetzung:

Die Schüler erhalten die Aufgabe, während der Übersetzung die „richtige“ Reihenfolge von willkürlich angeordneten Versen wiederherzustellen (in diesem Fall wurden die Verse alphabetisch angeordnet- das macht der Computer). Die Schülerprodukte werden anschließend mit der Version Catulls verglichen. Für dieses Verfahren eignen sich besonders Gedichte, deren Verse eine Sinneinheit darstellen. Im vorliegenden Beispiel konstruieren die Schüler erfahrungsgemäß „ihr“ Gedicht auf eine Pointe hin und pflegen ihre Produkte mit „tota milia me decem poposcit“ zu beschließen. Die Verblüffung ist dann groß, wenn der Vergleich zeigt, dass Catull auf diese Pointe verzichtet. Die Motivation, nun zu untersuchen, warum Catull so verfahren hat, und welche Version als die „bessere“ zu werten ist, stellt sich von selbst ein.



Dum

Übersetzungskommentar

Funktion:

Reflexion der Übersetzung, Vertiefung des Textverständnisses, Vorbereitung der Interpretation

Beispiel: Ov. Met. 3, 353 (Narciss-Mythos)

Auszug aus einer Schülerarbeit:

Multi illum iuvenes, multae cupiere puellae

Dieser Satz ist wörtlich nicht wiederzugeben, denn er wird durch Hyperbata gestaltet:

1. „multi iuvenes“ gehören zusammen und der Autor hat das „illum“ dazwischengestellt.
2. „multae puellae“ gehören zusammen und der Autor hat das Verb „cupiere“ dazwischengestellt. Durch die Stellung von „illum“ und „cupiere“ zwischen dem „multi iuvenes“ und „multae puellae“ will der Autor wahrscheinlich zeigen, daß Narciss umgeben ist von diesen vielen Jungen und Mädchen, die ihn begehren.

Umsetzung:

Einen „Übersetzungskommentar“ anfertigen zu lassen, ist ein Vorschlag Hans-Joachim Glücklichs¹, um den komplexen Vorgang des Übersetzens zu „entschleunigen“ und den Schülern die Vielschichtigkeit des Übersetzungsvorganges deutlich zu machen. Glücklich schlägt folgende Vorgehensweise vor: „Im Übersetzungskommentar werden als fortlaufendes Protokoll entsprechend der Abfolge des Textes notiert:

1. alle Textbeobachtungen, die vor der Übersetzung liegen, d. h. a) solche, die sich bei der Dekodierung ergeben; b) solche, die sich bei der Umsetzung in eine inhaltlich richtige einfache deutsche Formulierung ergeben; c) solche, die sich bei der Umsetzung in eine qualifizierte deutsche Übersetzung ergeben;
2. die Begründung dafür daß man sich für eine bestimmte deutsche Übersetzung entschieden, andere Möglichkeiten, die man erwog, nicht realisiert hat;
3. Hinweise darauf, welche Textbeobachtungen nicht in die Übersetzung eingegangen sind, nach Möglichkeit mit Reflexion über die Gründe;
4. eventuell auch der jeweilige Stand der persönlichen Vermutungen über die Intention des Textes oder einzelner Teile daraus, die Feststellung von Rekurrenz und Kohärenz, Wortfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten, die sich aufgrund der vielfältigen Beobachtungen herauskristallisieren.
5. Über den Kommentar werden zweckmäßigerweise der lateinische Text und die Übersetzung, für die man sich entschieden hat, geschrieben.“²

¹ H.-J. Glücklich, Der Übersetzungskommentar, in: AU 18.1 (1975) 5-18

² Glücklich, a.a.O. 7.



Dum

Hinführung: Gradatim

Funktion:

Hinführung zum Original, Vorstrukturierung mit den lateinischen originalen Texten, Einblick in die Besonderheiten der Struktur des „Originaltextes“

Beispiel: Plin. epist. 6, 16, 1

Petis, ut tibi avunculi mei exitum scribam, quo verius tradere posteris possis.

gradatim

- 1 De exitu avunculi scribo.
Exitum avunculi scribo.
Petis, ut tibi exitum avunculi mei scribam.
- 2 Eo verius exitum tradere potes.
Eo verius exitum posteris tradere potes.
Petis, ut tibi exitum scribam, ut posteris eo verius exitum tradere possis.

(Aus: Plinius epistulae, ausgewählt und herausgegeben von Werner Kempkes, Velbert 1991)

Umsetzung:

Lehrer präsentiert die gradatim-Version, die in EA, PA oder GA von den Schülern selbständig übersetzt wird.

Anschließend wird die Originalfassung präsentiert, die dann auch selbständig übersetzt werden kann.

Der Vergleich der gradatim-Fassung, in der die Wortstellung in der „Normalform“ präsentiert wird, mit dem Original öffnet den Blick für die Besonderheiten der Gestaltung des „Originals“.



Dum

„Filtertext“: Prosaversion

Funktion:

Hinführung zum Original, Einblick in die Besonderheiten der Struktur des „Originaltextes“, Anbahnung der Interpretation

Beispiel: Phaedrus app. 14

Phaedrus

Asinus iacentem vidit in prato lyram.
Accessit et temptavit chordas ungula.
Sonuere tactae. « Bella res est, mehercules ;
Male cessit, ego » ait » artis quia sum nescius.
Si repperisset aliquis hanc prudentior,
Divinis aures oblectasset cantibus. »
Sic saepe ingenia calamitate intercidunt

Filtertext

Asinus in prato iacentem lyram vidit.
Accessit et chordas ungula tangere
temptavit. Sonuerunt chordae, cum tactae
essent.
« Bella res est, » dixit asinus, « sed male
evenit, quia artem canendi nescio. Si quis
prudentior lyram reperisset, aures divinis
cantibus delectavisset. »
Sic saepe ingenia non valent, cum fortuna
deest.

(Aus: Phaedrus. Unterhaltung und Weisheit, hrsg. von E. Oberg, Frankfurt a. Main 1989)

Umsetzung:

Lehrer präsentiert den Filtertext; nach der (selbständigen) Übersetzung erfolgt Übersetzung des Originaltextes und Vergleich beider Texte. Der Vergleich (Strukturen, Wortwahl) bahnt die Interpretation an.



Dum

„Filtertext“: Aliter Latine

Funktion:

Hinführung zum Original, Einblick in die Besonderheiten der Struktur des „Originaltextes“, Anbahnung der Interpretation

Beispiel: Ov. Met. 1, 1-4

Ovid

In nova fert animus mutatas dicere formas
Corpora. Di, coeptis- nam vos mutastis et illas-
Adspirate meis primaque ab origine mundi
Ad mea perpetuum deducite tempora carmen.

Aliter Latine

Formae mutatae sunt.
In nova corpora formae mutatae sunt.
Di se mutaverunt et illas formas.
Mihi in animo est carmen componere de
mutatis formis.
Di, coeptis meis adspirate !
Deducite coepta mea ab origine mundi
usque ad mea tempora !
Prima ab origine mundi ad mea tempora
perpetuum deducite carmen.

(Aus: Publis Ovidius Naso, Metamorphosen. Band I, 1-150, hrsg. von E. Oberg, Frankfurt a. Main 1987)

Umsetzung:

Lehrer präsentiert die „Aliter-Latine-Fassung“; nach der (selbständigen) Übersetzung erfolgt Übersetzung des Originaltextes und Vergleich beider Texte. Der Vergleich (Strukturen, Wortwahl) bahnt die Interpretation an.



Dum

„Filtertext“: Kofferpacken

Funktion:

Hinführung zum Original, Einblick in die Besonderheiten der Struktur des „Originaltextes“, Anbahnung der Interpretation

Beispiel: Ov. Met. 10, 247-249

T 1:

Interea sculpsit ebur.

T 2:

Interea *niveum* sculpsit ebur.

T 3:

Interea niveum *mira feliciter arte* sculpsit ebur.

T 4:

Interea niveum *mira feliciter arte*
Sculpsit ebur *formamque dedit*.

T 5:

Interea niveum *mira feliciter arte*
Sculpsit ebur *formamque dedit, qua femina nasci nulla potest*.

T 6:

Interea niveum *mira feliciter arte*
Sculpsit ebur *formamque dedit, qua femina nasci*
nulla potest, operisque sui concepit amorem.

(Aus: Ovid lesen- kein Problem! Kofferpacken mit Ovid, erarbeitet von R. Nickel, Bamberg 1989, 8-9)

Umsetzung:

Die Schüler übersetzen weitgehend selbständig T 1-6.



Dum

Zweispachige Lektüre: Herstellen einer grammatisch korrekten deutschen Version

Funktion:

Hinführung zum Original, Einblick in die Besonderheiten der Struktur des „Originaltextes“, Reflexion der Besonderheiten der deutschen Satzstruktur

Beispiel: Petron, Satyricon 27

Notavimus etiam res novas. Nam duo spadones in diversa parte
Bemerkten-wir auch Sachen [die/-] neue | Denn zwei Eunuchen [die/-] im entgegetzten Teil

.....
circuli stabant, quorum alter matellam tenebat
Kreises [des/eines] standen-sie derer einer [der/ein] Nachtopf [den/einen] hielt-er/sie/es

.....
argenteam, alter numerabat pilas, non quidem eas, quae inter
silbernen anderer [der/ein] zählte-er/sie/es Bälle [die/-] nicht jedenfalls diese die zwischen

.....
manus lusu expellente vibrabant, sed eas, quae in terram
Händen [den/-] Spiel-durch/beim prellenden hin- und herfolgen-sie sondern die die auf Erde [die-eine]

.....
decidebant.
herrunterfielen-sie |

Umsetzung:

Die Schüler stellen unter (notwendigerweise) Verwendung des lateinischen Textes eine grammatisch korrekte deutsche Version her. Im Anschluss ist ein struktureller Sprachvergleich möglich (Anbahnung von Übersetzungskompetenz).



Dum

Formulierung von Erwartungen

Funktion:

Herstellen einer Erwartungshaltung zur Erleichterung der Übersetzung, vertiefte Reflexion des bisher Gelesenen, Einblick in die Thema-Rhema-Gliederung von Texten, grundsätzlich in das „Funktionieren“ von Texten

Beispiel und Umsetzung: Petron, Satyricon 26,7 ff.

Gelesen wird die „Erstbegegnung“ der Protagonisten mit Trimalchio. Der folgende Text (28) wird bis 28, 6 präsentiert (Sequimur nos admiratione iam saturi et cum Agamemnone ad ianuam pervenimus). Die Lektüre wird unterbrochen; es schließt sich der Arbeitsauftrag an, auf der Grundlage des bisher Gelesenen selbständig in EA, PA oder GA eine Fortsetzung zu entwerfen: Wie sieht das Haus des Trimalchio aus? Was wird die Protagonisten im Haus des Trimalchio erwarten? Verbunden damit ist der Auftrag, die Erwartungen mit Zitaten aus dem bisher Gelesenen zu untermauern.



Dum

Kursorische Lektüre

Funktion:

Vorentlastung der Lektüre durch Herstellen eines Inhaltsverständnisses

Beispiel: Cic. Verr. II, 4, 110-111

Venit enim mihi fani, loci, religionis illius in mentem; versantur ante oculos omnia, dies ille quo, cum ego Hennam venissem, praesto mihi sacerdotes Cereris cum infulis ac verbenis fuerunt, contio conventusque civium, in quo ego, cum loquerer, tanti gemitus fletusque fiebant, ut acerbissimus tota urbe luctus versari videretur. Non illi decumarum imperia, non bonorum direptiones, non iniqua iudicia, non importunas istius libidines, non vim, non contumelias, quibus vexati oppressique erant, conquerebantur, Cereris numen, sacrorum vetustatem, fani religionem istius sceleratissimi atque audacissimi supplicio expiari volebant; omnia se cetera pati ac neglegere dicebant. Hic dolor erat tantus, ut Verres alter Orcus venisse Hennam et non Proserpinam asportasse, sed ipsam abripuisse Cererem videretur. Etenim urbs illa non urbs videtur, sed fanum Cereris esse; habitare apud sese Cererem Hennenses arbitrantur, ut mihi non cives illius civitatis, sed omnes sacerdotes, omnes accolae atque antistites Cereris esse videantur.

Umsetzung:

Lehrer markiert Kernaussagen im Text, die dann einen grammatisch korrekten, jedoch stark verkürzten und vereinfachten Satz ergeben. Insgesamt sollen diese Kernaussagen den Text inhaltlich repräsentieren. Geeignete Darbietungsformen: OH-Folie mit farbig unterstrichenen Textteilen; Arbeitsblatt mit Textteilen in Fettdruck.

Dieser hervorgehobene Text wird in EA, PA, GA oder GUG übersetzt, im Klassengespräch anschließend das Textverständnis gesichert. Anschließend kann dann der gesamte, inhaltlich bekannte Text von den Schülern selbständig übersetzt werden.



Dum

Zweisprachige Lektüre

Funktion:

Sicherung des Inhaltsverständnisses, Vertiefung des Textverständnisses, kontrastive Sprachbetrachtung

Beispiel: Caes. Gall. 6,14

❶ *Druides a bello abesse consuerunt* neque tributa* una cum reliquis pendunt*; militiae* vacationem* omniumque rerum habent immunitatem*.*

❷ *Tantis excitati* praemiis et sua sponte* multi in disciplinam conveniunt et a parentibus* propinquisque mittuntur.*

❸ *Magnum ibi numerum versuum* ediscere* dicuntur. Itaque annos nonnulli vicanos* in disciplina permanent.*

Neque fas esse existimant ea* litteris mandare*, cum in reliquis fere rebus, publicis privatisque rationibus*, Graecis utantur litteris.*

❹ *Id mihi duabus de causis instituisse videntur, quod neque in vulgus* disciplinam efferi* velint neque eos, qui discunt, litteris confisos* minus memoriae studere*, quod fere plerisque* accidit, ut praesidio* litterarum diligentiam in perdiscendo ac memoriam remittant*.*

❺ *In primis* hoc volunt persuadere* non interire* animas, sed ab aliis post mortem transire ad alios, atque hoc* maxime* ad virtutem excitari putant metu mortis neglecto.*

❻ *Multa praeterea de sideribus* atque eorum motu, de mundi* ac terrarum magnitudine, de rerum natura, de deorum immortalium* vi ac potestate disputant* et iuventuti tradunt.*

Die Druiden sind gewöhnlich von Kriegsdiensten und den Abgaben frei, zu denen sich die übrigen Gallier verstehen müssen. (Kurz), sie machen einen Stand aus, der nebst der Freiheit von Kriegsdiensten aller Staatsbeschwerden überhoben ist.

Viele widmen sich daher, teils dieser großen Privilegien wegen, teils aus eigener Neigung diesem Stande oder werden von ihren Eltern oder Anverwandten dazu bestimmt.

Es heißt, daß sie dann eine große Menge von Versen auswendig lernen; daher müssen einige wohl zwanzig Jahre lang bei dem Unterricht aushalten.

Sie sind der Meinung, man dürfe ihre Lehren nicht schriftlich abfassen, obschon sie sonst bei ihren Staats- und Privatangelegenheiten die griechische Schrift benutzen.

Nach meiner Meinung haben sie bei diesem Verfahren zwei Absichten: Sie wollen ihre Lehre vor dem gemeinen Manne geheimhalten, und sie wollen vermeiden, daß die Schüler sich auf die Schrift verlassen und weniger Fleiß beim Auswendiglernen anwenden; denn durch das Hilfsmittel der Schrift geschieht es meistens, daß man in dem Eifer, etwas auswendig zu lernen und tiefer ins Gedächtnis einzuprägen, nachläßt.

Ihre Hauptlehre ist, die Seele sei nicht sterblich, sondern wandere nach dem Tode des Menschen von einem Körper in den anderen. Sie glauben, daß diese Lehre, welche Todesverachtung einflößt, vor allem zur Tapferkeit anspornt. Übrigens tragen sie noch viele Lehrsätze vor über die Sterne und ihren Lauf, die Größe der Welt und der Erde, über die Natur (der Dinge), die Gewalt und Macht der unsterblichen Götter und bringen sie den jungen Schülern bei.

[Übersetzung von Ph.L. Haus/ W. Hess]

❶ Der Vergleich des deutschen mit dem lateinischen Text macht augenscheinlich, dass der deutsche Text länger ist; zudem fallen umständliche Formulierungen auf.

An welchen Stellen weicht die deutsche Übersetzung von der lateinischen Sprachstruktur ab?

Weshalb haben die Übersetzer dieses Verfahren gewählt, vor welchen Schwierigkeiten standen sie?

Hältst du die Abweichungen in der Übersetzung für gerechtfertigt?

❷ Vergleiche die Konnektoren im lateinischen Text und in seiner deutschen Übersetzung!

Gibt die deutsche Übersetzung den Sinn des lateinischen Textes wieder?

Caesar ergötzt uns hier mit zwei Hyperbata (wo?): Welche Funktion haben diese deiner Meinung nach, was ist aus ihnen in der deutschen Übersetzung geworden?

❸❹❺ In diesen Sätzen gibt es mehrere aci/nci-Konstruktionen.

Unterscheide nci und aci!

Unterstreiche jeweils übergeordnetes Verb, Subjektsakkusativ bzw. Subjekt und Infinitiv!

Warum gebraucht Caesar teils aci, teil nci?

Haben die Übersetzer die Funktionsunterschiede der beiden Konstruktionen treffend wiedergegeben?

❻ Welche Stilfiguren fallen auf? Hat der Übersetzer diese in seiner Übersetzung berücksichtigt?

Durchführung: Erledigung von Arbeitsaufträgen zu Sprache und Inhalt.